

Wie die beschleunigte Mobilität die Schweiz veränderte

Der Historiker Dr. Max Stierlin hielt am Donnerstag in Lachen einen Vortrag darüber, welche Rolle die beschleunigte Mobilität in der Geschichte der Schweiz spielte. Organisiert wurde der Anlass vom Marchring.

von Paul A. Good

Auf Einladung des Marchring hielt der Historiker Dr. Max Stierlin am Donnerstagabend im Hotel Bären in Lachen einen sehr interessanten und spannenden Vortrag darüber, wie die Geschichte der Menschheit durch Wanderungen und Mobilität (mit)bestimmt wurde und somit auch die Entwicklung der Schweiz mitprägte und mittlerweile auch verändert.

Zu Beginn zeigte er auf, welches Ausmass und welche Bedeutung die Mobilität hatte und hat, und zwar mit der einfachen Frage «was ist unterwegs?». Unterwegs waren und sind Personen, Bevölkerungsgruppen, Transporte, Fracht («Saum»), aber auch Informationen, Nachrichten und Wissen. Er erläuterte die verschiedenen Formen der Mobilität und die Gründe, die die entsprechende Mobilität auslösten.

Pilgerwege und Römerstrassen

Anschliessend ging er auf die Geschichte der Entstehung der Verkehrsachsen ein, vom Pilgerweg von Besançon über den grossen St. Bernhard über das Kreuzen von wichtigen Handels- und Pilgerwegen im Oberseegebiet bis zu den Römerstrassen, deren Verkehrswege und Durchgangsregionen in der Schweiz drei Sprachgebiete entstehen liessen.

Die wichtigsten Transportwege waren damals Flüsse, Seen und Kanäle, auf welchen die Haupttransportgüter



Max Stierlin referierte über das Thema Mobilität in der Geschichte.

Bild Paul A. Good

befördert wurden, wie Salz, Wein, Getreide und andere schwere Waren, die sich auf dem Wasserweg leichter befördern liessen.

Daneben gabs aber auch die Saumpfade, auf denen Säumerkolonnen mit Mauleseln die Lasten etappenweise weitergaben. An den Transportwegen waren Städte, Klöster und Hospize für die Sicherheit der Wege und die Unterbringung der Reisenden besorgt.

Die Anfänge des Tourismus begannen mit den Badekuren, wie in Pfäfers oder Leuk. Die Bäder in Baden waren allerdings der Oberschicht vorbehalten. Später entstanden die ersten Alpenfahrstrassen (Simplon 1805), 1880 beförderte die Gotthardpost mehr als 61 000 Reisende über die Axenstrasse, den Urner Talboden und über den Pass.

Einwandererland Schweiz

Mit der Erfindung der Eisenbahn begann der Verlad der Güter und Personen auf die Schienen.

Mit dem Auftauchen des Autos veränderte sich die Landschaft weiter rasant, ab 1960 begann der Autobahnbau in der Schweiz, noch mehr Personen und Güter wurden nun auf der Strasse befördert. Auch der Flugverkehr entwickelte sich in grossem Ausmass.

Zum Abschluss seines Vortrages zeigte Max Stierlin noch auf, wie sich die Schweiz vom Auswandererland ab 1960 zum Einwandererland für Personen, die in unserem Land eine Existenz aufbauen wollten, wandelte.

Kontrolle durch Suva unmöglich

Ein Ausserschwyzer versäumte es, die nötigen Unterlagen für eine Arbeitgeberkontrolle nach der Liquidation seiner Gesellschaft zu liefern.

Ein 53-jähriger Ausserschwyzer muss sich per Strafbefehl wegen mehrfacher vorsätzlicher Übertretung des AHV-Gesetzes verantworten. Er kassiert dafür eine Busse von 900 Franken und muss Verfahrenskosten in der Höhe von 510 Franken bezahlen.

Vor 18 Jahre hatte er mit einem Verwandten eine GmbH gegründet und leitete diese fortan als Geschäftsführer. Gemäss Handelsregister war er als einzige Person mit der Zeichnungsart der Einzelunterschrift eingetragen. Zudem besass er 19 von insgesamt 20 Stammanteilen. Der Mitgründer der Firma hatte in der Gesellschaft keine Funktion.

Unterlagen vorenthalten

2021 wurde die Firma per einzelrichterlicher Verfügung des Bezirksgerichts March wegen eines Mangels der Organisation der Gesellschaft aufgelöst und deren Liquidation gemäss den Konkurs-Vorschriften angeordnet. Die Ausgleichskasse Schwyz beauftragte daraufhin die für die Region zuständige Suva-Stelle Chur und Linth, bei der Firma in Liquidation eine Arbeitgeberkontrolle respektive Schlussrevision durchzuführen.

Allerdings erwies sich dies als unmöglich. Denn die damalige Buchhalterin der Firma verfügte über keine entsprechenden Unterlagen mehr. Zudem waren die Gesellschafter nicht vor dem Konkursamt erschienen – so dass auch dieses keine entsprechenden Unterlagen hatte. Die Staatsanwaltschaft des Kantons Schwyz hält fest, dass dem 53-Jährigen hätte bewusst sein müssen, dass die Suva eine Schlussrevision durchführen wird. Er habe es unterlassen, die benötigten Unterlagen dem Kontrollorgan zur Verfügung zu stellen oder Dritte dahingehend zu instruieren.

Hinzu kommt: Er hatte es mehrfach versäumt, Formulare zur Lohndeklaration für die Jahre 2020 und 2021 auszufüllen und an die Ausgleichskasse zu retournieren. (fko)

Lange Finger trotz Hausverbot

Eine Frau aus dem Kanton Zürich muss sich in einem Strafbefehl der Staatsanwaltschaft des Kantons Schwyz nicht nur wegen geringfügigen Diebstahls, sondern auch Hausfriedensbruchs verantworten. Sie liess im Herbst 2022 in einem Geschäft in einem Ausserschwyzer Einkaufszentrum einen Kosmetiktester im Wert von 30 Franken mitgehen und wurde prompt erwischt. Das Pikante daran: Sie hatte in allen Schweizer Filialen des besagten Geschäfts seit August 2022 eigentlich Hausverbot.

Dies kostet sie eine Geldstrafe von 10 Tagessätzen zu 60 Franken bei einer Probezeit von drei Jahren. Auf den Widerruf der Bewährung einer bedingten Geldstrafe der Zürcher Staatsanwaltschaft See/Oberland von 10 Tagessätzen à 30 Franken wird verzichtet. Stattdessen wird die Probezeit um ein Jahr verlängert. Hinzu kommen eine Busse von 500 Franken und Verfahrenskosten über 800 Franken. Die Zivilforderung über 150 Franken wird auf den Zivilweg verwiesen. (fko)

Dem Krebsbach vom Hüttnersee bis zum Zürichsee gefolgt

Am Freitagabend war das Vereins- und Kulturhaus Bahnhof Bäch bis auf den letzten Platz besetzt, als der Referent Jürg Jakob den Vortrag zum Thema «Krebsbach, vom Hüttnersee bis Zürichsee» hielt.

von Hans Ueli Kühni

«Zwischenhalt Bäch» ist ein Anlass, der vier Mal im Jahr über Themen aus der Region berichtet. Sei dies nun die Geschichte einer interessanten Persönlichkeit, ein Bericht vom Förster über die Waldpflege, die Geschichte eines Teilnehmers an einem Oldtimer-Rennen von Peking nach Paris oder eben, wie am vergangenen Freitagabend, ein Vortrag über die Bedeutung des Krebsbaches, der vom Hüttnersee bis zur Mündung in den Zürichsee in Bäch vielseitige Bedeutung hatte und immer noch hat.

Schon vor Jahrhunderten von Bedeutung

Der Referent Jürg Jakob hat über den Krebsbach und seine Bedeutung in der Vergangenheit bis heute eine interessante Dokumentation verfasst, die er am Freitag bei «Zwischenhalt Bäch» abspielte.

Im frühen Mittelalter bildete der Bach eine natürliche Grenze zwischen politischen Machträumen. Er ist schon auf den damals erstellten Landkarten eingezeichnet. Über Jahrhunderte hat er dann das tägliche Leben der Anwohner bestimmt. So waren es vor allem verschiedene Arten von Mühlen und auch Sägereien, die die Kraft des Wassers nutzten. Textilfabriken, eine Autofabrik und Kleinkraftwerke siedelten



Jürg Jakob verstand es, mit seiner Dokumentation über den Krebsbach und dessen unterschiedliche Nutzung über Jahrhunderte, die Gäste bei «Zwischenhalt Bäch» zu begeistern.

Bild Hans Ueli Kühni

sich in der Folge entlang des Baches an.

Heute sieht man nur noch wenig von diesen verschiedenen Nutzungsformen. Einige Anlagen sind abgebrannt, andere wurden abgerissen, um Neuem Platz zu schaffen. Der Referent hat es jedoch geschafft, historische Dokumente zu finden und diese eben zu einer packenden 35-minütigen Dokumentation zusammenzufügen.

Heute vor allem ein Naherholungsraum

Heute hat der Krebsbach für die Region eine ganz andere Bedeutung; er ist zum Naherholungsraum geworden. Gerade der obere Teil wird mit der Freizeitanlage Erlenmoos, den Sportplätzen und dem Vitaparcours bis hinauf zum Freyenweiher bei der Bevölkerung geschätzt. Auch der durch die Alte Garde neu aufgefrischte Wanderweg durch das Fürtitobel bis ins Roos-Quartier hat seinen Reiz und gehört zu den viel begangenen Wanderwegen der Gemeinde Wollerau.

Dass Geschichte durchaus spannend sein kann, wurde an diesem Anlass bewusst. Auf jeden Fall gefiel es den zahlreichen Gästen, die im Anschluss auch Fragen an Jürg Jakob stellen konnten.

Wie immer, fand der Abend bei Kaffee und Backwaren seinen Ausklang. Der nächste «Zwischenhalt Bäch» findet am 8. September statt.